

Ercheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30,
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenorts entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die Spaltenbreite 12 Z.
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die Spalte 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 159.

Neuenbürg, Montag den 4. Oktober 1915.

73. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 2. Oktober, nachm. 6.00 Uhr.
Großes Hauptquartier, 2. Oktober. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Engländer suchten heute Nacht das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wieder genommene Gelände nördlich von Loos im Gegenangriff zurückzuerobern. Der Versuch scheiterte unter schweren Verlusten für den Feind. Französische Angriffe südwestlich Angres östlich Souchez, sowie nördlich Neuville wurden abgeschlagen. Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in dem französisch-englischen Angriffsabschnitt bisher machten ist auf 106 Offiziere 3642 Mann gestiegen und die Beute an Maschinengewehre beträgt 26. In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Auberville in breiter Front an. Der Angriff mißglückte. Nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein. Badische Leibgrenadiere gingen zum Gegenangriff vor und nahmen 1 Offizier und 70 Mann gefangen. Der Rest fiel. Französische Angriffe nördlich Le Mesnil und nordwestlich Ville-sur-Tourbe wurden abgewiesen. Bei der Abwehr der Angriffe während der letzten 3 Tage zeichnete sich nordöstlich von Le Mesnil besonders das Reserve-Regiment 29 aus. Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichten gestern die Höhe von 211 Offizier 10721 Mann, 35 Maschinengewehre.

Der Bomben-Angriff eines von Paris zum Angriff auf Laon aufgestiegenen Luftgeschwaders hatte den Tod einer Frau, eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt als Erfolg. Unsere Abwehrkanonen schossen ein Flugzeug südlich Laon ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Ein anderes Flugzeug kürzte brennend über Soisson ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:
Nördlich von Vostany sind Kavalleriegefechte im Gange. Südlich des Narocz-Sees bei Spiagla und östlich von Wischniew wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von stärkeren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Fehlschlägen des 30. Septbr. Abstand. Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Vor der Front der Heeresgruppe herrschte im allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner auf die Fortführung seiner Angriffe. Vor unseren Linien liegen viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen:
Die feindlichen Stellungen bei Czernysz am Normin wurden von unseren Truppen erstürmt. Der Feind wurde nach Norden geworfen. Er ließ 1300 Gefangene in unsern Händen. An den andern Stellungen der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht.

Bei der Armee des Generals Graf von Bothmer hatten die Russen in der Nacht vom 29. zum 30. September einen Durchbruchversuch westlich Tarnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten für den Gegner. Von nur einer unserer Divisionen sind bis 1168 Russen befiattet, 400—500 liegen noch vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

(WVB.) Den 3. Oktober, nachm. 3.45 Uhr.
Großes Hauptquartier, 3. Oktober Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Monitore richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westende-Bahn. Ahermalige Versuche der Engländer nördlich von Loos verlorenes Gelände wieder zu gewinnen mißglückten vollständig. Mit schweren Verlusten nach stellenweise erbitterten Nahkämpfen, gab der Feind hier seine Angriffe auf. Westlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß, trotz Einsetzen einer erheblichen Menge Gasgranaten. Ein feindlicher Angriffsvorstoß aus Neuville heraus gegen die Höhenstellung östlich wurden bei starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im nächstlichen dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren. Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an. Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorspringenden Graben hinausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße an Gefangenen hatte. Im Handgranatenkampf um die Stellungen nordwestlich von Ville sur Tourbe behielten wir die Oberhand. Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Laon und Vouziers. An beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer. In der Gegend von Reithel wurde das französische Luftschiff „Alsace“ zur Landung gezwungen; die Besatzung ist gefangen genommen. Heute 8.30 Uhr vormittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind 2 luxemburgische Soldaten, ein Arbeiter und ein Ladenmädchen verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

In den Kavalleriekämpfen südlich von Roschany wurde der Gegner über die Mjadzjoll zurückgeworfen. Im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Heeresgruppen des Generalfeldmar-

schalls Prinzen Leopold v. Bayern und des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzigen:
Nach der Niederlage bei Czernitsch und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes haben die Russen das westliche Norminufer bis auf kleinere Positionen an einzelnen Uebergängen preisgegeben. Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht.

Oberste Heeresleitung.

Petersburg, 4. Okt., vorm. 7 Uhr.

(WVB.) Der russische Gesandte in Sofia erhielt den Auftrag, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden die Beziehungen zu den Feinden slavischer Sache abbricht und nicht unverzüglich die Offiziere entfernt, die den Armeen der Staaten angehören, die mit den Entente-mächten Krieg führen.

Vierverband und Meuchelmord.

Der große Weltkrieg wurde eingeleitet durch den Mord von Serajewo, dem der tatkräftige Escherzog Franz Ferdinand, der kraftvolle Reorganisator der österreichischen Wehrmacht, und seine edle Gemahlin zum Opfer fielen. Die Fäden der Verschwörung, die den grauenvollen Mord zur Aufgabe bekommen hatte, wiesen nach Belgrad und heute weiß jedes politische Kind, daß die serbische Regierung die Anstifterin der Untat ist. Bei König Peter konnten solche Beziehungen nicht besonders auffallen, da es ja nur allzubekannt ist, daß er sich durch Teilnahme an der Verschwörung gegen das Leben seines Vorgängers Alexander und der Draga Maschin den Weg auf den Thron Serbiens bahnte. Aber seine „glorreiche“ Regierung ist nicht die einzige, die im gegenwärtigen Kriege vor der Weltgeschichte einen feigen Meuchelmord zu verantworten hat. Noch war der Krieg zwischen Frankreich und Deutschland nicht recht entbrannt, als die feige Kugel eines Nordbuben in Paris den Deputierten Jaurès niederstreckte, einen Mann der sein ganzes Leben lang für eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich arbeitete in der ehelichen Ueberzeugung, seinem Vaterland dadurch am besten zu dienen. Ueber ein Jahr ist die Untersuchung gegen den Mörder schon im Gange; ob was herauskommt bei der Sache? Dem Verbrecher wird nicht viel geschehen, dafür sorgen seine hohen Komplizen. Wer erinnert sich nicht an die Enthüllungen des Frensführers Sir Roger Casement, der urkundlich nachweisen konnte, daß der in den Diensten Greys stehende Gesandte Findley bereits seinen (Casements) Meuchelmörder gedungen hatte? Und der Anstifter des Mordes? — befindet sich unter englischem Schutz. Das sind nun krasse Fälle, die jedem Zeitungsleser jetzt bekannt sind. Es sei gestattet, auf anderes Verdächtiges hinzuweisen:

Der tüchtige deutsche Diplomat Freiherr von Marschall-Biberlein wurde seinerzeit als Botschafter von Konstantinopel nach London versetzt. Hier sollte er die deutsch-englische Verständigung fördern. Kurz nach dem Antritt seines Postens in London meldete der Telegraph sein Abscheiden aus diesem Leben, bewirkt durch eine rätselhafte Krankheit.

Im Herbst 1914 hatte es in der Öffentlichkeit den Anschein, als ob Italien, seiner Bundespflicht bewußt, wenigstens eheliche Neutralität gegenüber

den Zentralmächten halten würde. Damals leitete der Minister San Giuliano die äußere Politik Italiens, der, wie Giolitti, auf der Einhaltung des Dreibündnisses bestand. Eine Krankheit streckte ihn aufs Lager, der unmittelbar der Tod folgte.

Die Politik des Königs Karol von Rumänien war in der ganzen Welt bekannt als dreibündnisfreundlich. Der Fürst, den sein Volk liebte und verehrte, ist zu Anfang des Krieges gestorben.

Als sich der König Konstantin der englandfreundlichen Politik seines bestochenen Ministers kraftvoll entgegenstellte und ihn entließ, da erkrankte er jäh an einer heimtückischen Blutovergiftung, die erst eine Wendung zum Besseren nahm, als deutsche Ärzte den hohen Patienten in Behandlung nahmen.

Der russische Staatsmann Graf Witte, der sein Vaterland vor den Blutopfern eines Völkerkrieges bewahren wollte und für eine Verständigung und Versöhnung mit Deutschland eintrat, ist eines schnellen und, wie alle Welt glaubt, seines natürlichen Todes gestorben.

Es ist sehr auffallend, daß alle diese einflussreichen Männer, von einer raschen Krankheit dem Tode geweiht, die Zirkel der Bierverbandspolitik zu fördern drohten. Sie waren durchweg Gegner der gewissenlosen Kriegspolitik Greys. Trotzdem die meisten neutralen Staaten angehören, wurden sie von der „russischen Krankheit“ nicht gesont. Man darf nun nicht gleich an Giftmischerei oder ähnliches denken. So groß gehen Greys Freunde nicht zu Werke. In dem Zeitalter, da die Krankheitserreger, die Bakterien und Viren in Reinkultur gezüchtet werden, kann der gewissenlose Nachbaber seine Pläne heimtückischer, aber auch sicherer verfolgen. Es erregt gegenwärtig in Londoner Arztkreisen Aufsehen, daß der Tod aus den Reihen der friedliebenden Männer so viele rasche Opfer fordert. Sie werden von einer Krankheit erfaßt und sterben hin „wie die Fliegen“. Immer sind es einflussreiche Freunde des Friedens.

Wiel größer ging Greys Politik in Konstantinopel zu Werke. Der Staatsmann Mahmud Schawket erlag einem Mordanschlag — ein britischer Vorkaufsbearbeiter nahm sich der Mörder an. — Auf die Köpfe der türkischen Staatsmänner Caver Pascha und Talaat Bey wurden Preise ausgesetzt. Daß sie niemand verdienen wollte, ist nicht Greys Schuld. Zum Schluß sei noch angeführt, daß König Ferdinand von Bulgarien nur mit Mühe und knapper Not dem Schicksal entging. Die den Anschlag angezettelt hatten, waren sicher keine Freunde seiner deutschfreundlichen Politik. Wer wird der nächste sein, über den Greys den Stab gebrochen hat?

Berlin, 2. Okt. Im „Berl. Tagebl.“ berichtet Bernhard Kellermann: Die ohne jede Rücksicht auf Verluste geführten Kämpfe im Westen machen den Eindruck eines Verzweiflungskampfs. — Ein Berichterkatter des „Berl. Tagebl.“ berichtet aus dem Westen: Der Oberbefehlshaber der 6. Armee, der Kronprinz von Bayern, rühmte die Tapferkeit und Zuverlässigkeit seiner Truppen und sprach die bestimmte Zuversicht aus, daß die Schlacht mit einem völligen Sieg für uns enden werde.

Von der Schweizer Grenze, 2. Okt. (BRB.) „Daily Express“ meldet laut „Kln. Ztg.“ aus Nordfrankreich, daß die Franzosen mit ihrer Infanterie 31 Stunden lang gegen den Friedhof von Souchez ankämpften, aber nur 25 Yards (knapp 23 Meter) Gelände gewannen.

Budapest, 2. Okt. Nach einer Bukarester Meldung aus Braila wurde am letzten Donnerstag in Serbisch-Bladovo in mehreren Schiffen viel französisches Kriegsmaterial für Rußland verladen. (Zkf. Ztg.)

Lugano, 2. Okt. (BRB.) Griechenland hat lt. „Zkf. Ztg.“ nach einem Athener Telegramm der „Tribuna“ vom Bierverband 30 Millionen Vorschuß auf die Mobilisierungskosten erhalten.

Nach polnischen Meldungen vom Ende Sept. haben die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Osten 294 405 Quadratkilometer russischen Bodens, also den 3/4fachen Flächeninhalt Galiziens und weit mehr als die Hälfte des Deutschen Reichs, besetzt.

Bulgarien und der Bierverband. Der „Tempo“ meldet, daß die Vertreter des Bierverbandes in Sofia die bulgarische Regierung von dem Entschluß des Bierverbandes in Kenntnis gesetzt hätten, Serbien im Falle eines bulgarischen Angriffes zu unterstützen, entsprechend den Erklärungen Sir Edwards Greys im Unterhaus. — Wenn sich die Bulgaren die ganze Rede Greys mit all ihren trotzkenden Unwahrheiten und Schiefheiten durchlesen, werden sie

wohl erst recht zu der Ueberzeugung kommen, daß zwischen englischen Worten und englischer Tat eine gewaltige Kluft gähnt. Die Bulgaren werden sich denken: Vange machen gilt nicht.

Sofia, 3. Okt. (WB.) 5000 Mazedonier, die zum Eintritt in das serbische Heer geprüft worden waren, überschritten in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen die Grenze, um in die bulgarische Armee einzutreten. Auch aus dem griechischen Heere ist eine Anzahl Mazedonier nach Bulgarien entwichen. Etwa 100 serbische Soldaten mit zwei Offizieren sind nach Bulgarien geflüchtet, wo sie entwaflnet wurden. Nach ihren Schilderungen herrscht in serbischen Heere Entmutigung.

Konstantinopel, 3. Okt. (WB.) Ein Georgier schreibt im „Hali“ einen Artikel, worin er aus Anlaß der Ernennung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Bizetänig des Kaukasus feststellt, daß die Zeit, da Rußland den georgischen Adel irren leiten konnte, endgültig verloren sei. Heute erinnern sich die Georgier der an ihnen begangenen Schandtaten. In ihren Herzen wohnt die Stimme der Rache. Sie hätten keinen andern Wunsch als den Zusammenbruch Rußlands und den Sieg seiner Feinde.

Berlin, 2. Okt. (WB.) Der Präsident des Deutschen Reichstages, Dr. Kämpf, telegraphierte an Generalfeldmarschall von Hindenburg: „Dem Verehrten Ostpreußen, dem Besieger russischer Gewalt Herrschaft und dem genialen Strategen, der mit seinen unvergleichlichen Truppen beinahe Uebermensliches geleistet hat, bringe ich zu seinem heutigen Geburtstage Dank und herzlichsten Glückwunsch dar.“

Berlin, 2. Okt. Die Blätter gedenken des Geburtstags Hindenburgs. Die „Kreuzzeitg.“ hebt neben dem Bilde des Feldherrn und Siegers das des edlen Menschen hervor, der sich als Werkzeug höheren Willens betrachtete und das Gelingen seiner Pläne auf seine einzigartigen Truppen zurückführte, die zu führen er als hohes Glück betrachtete. In der „Germania“ heißt es: Was wir diesem Manne schulden, das läßt sich nicht schäfer und knapper ausdrücken, als der Kaiser es tat, indem er ihn seines unverlöschlichen Dankes versicherte. Die „Post“ äußert: Hindenburg sei der Mann nach Arndts Wort, der beten könne, eine Persönlichkeit von innerer Geschlossenheit und wahrer Religiosität. Der „Berl. Lokalan.“ zitiert eine Stelle aus einem Briefe Hindenburgs: „Mir ist es gleichgültig, was sich die Menschen von mir für eine Vorstellung machen, wenn ich nur König und Vaterland etwas nützen kann.“ — Dieses schlichte Wesen sollte uns mahnen: Geduld! Ausharren!

Berlin, 2. Okt. (WB. Nichtamtlich.) Der Jaktom zum Ehrennen Hindenburg nahm von Stunde zu Stunde zu und verdichtete sich am Nachmittag zu einer nach vielen Tausenden zählenden Menge. Um 5 Uhr hielt Graf E. zu Reventlow eine Ansprache an die versammelte Menge.

Bismarcks Enkel. Der Enkelsohn des Fürsten Bismarck, der jetzt 18 jährige Fürst Otto von Bismarck — Herbert Bismarcks Sohn — arbeitet seit kurzem, wie die „Post. Ztg.“ hört, im Auswärtigen Amt. Er hatte aus Gesundheitsgründen seinen Wunsch, in das Heer einzutreten, nicht erfüllen können und wurde, da er während der Kriegszeit nicht untätig bleiben möchte, im Dienste des Auswärtigen Amtes als Hilfsarbeiter eingeteilt. Der junge Fürst, der seine Gymnasialzeit absolviert hat, wird nach dem Kriege die Universität besuchen und sich später der diplomatischen Laufbahn widmen.

Berlin, 2. Okt. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Zürich, daß der gestrige Tag einen derartigen Wettersturz gebracht hat, daß alle Höhen bis auf 800 Meter herunter 35 Zentimeter tief eingeschneit sind. Der Schaden an den Wäldern und Kulturen sei noch unüberschaubar.

Der Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef hatte der Stadt Triest einen Besuch ab. Mit kühnlichen Goiva- und Hochrufen wurde er überall spontan begrüßt, sein Automobil wurde mit Blumen überschüttet, die Stadt prangte im reichsten Flaggenschmuck. Also gekehren in der Hauptstadt jener Lande, das die Italiener als die zu erlösenden Unerlöbten bezeichnen. Was hätte der famose Barzilai, der italienische Minister der unerlöbten Provinzen wohl für einen Empfang zu erwarten gehabt, wenn er so angekommen wäre, wie es sich d'Annunzios Dichtrophantasie ausmalte?

Sofia, 3. Okt. (WB.) Der hiesige russische Gesandte Sawinski ist an Blinddarmentzündung schwer erkrankt.

New-York, 3. Okt. (WB.) „Evening Post“

sagt, die englische Regierung trage die Schuld an der Gestaltung der Anleihe, da sie sie so lange hinausgeschoben habe, bis das Sinken des Sterlingkurses ungünstige Bedingungen herbeiführte.

Jahrestag-Kalender des Weltkriegs 1914/15. Oktober 1914.

3. Vor Antwerpen fallen die Forts Pierre, Waelhem und Koningshooyt. Die so im äußeren Fortgürtel entstandene Lücke gestattet den Angriff auf den inneren Fortgürtel und die Stadt. — Auf dem rechten deutschen Flügel in Frankreich reicht nunmehr die Front bis Arras. — Die in ganz Komitat Marmaros, eingedrungenen Rassen werden bei Oskortmezo von den Oesterreichern geschlagen.
4. Eine englische Marinebrigade trifft in Antwerpen ein. — Deutsche Truppen vertreiben in Rußisch-Polen die russische Garde-Schützen-Brigade aus einer besetzten Stellung bei Opatow. — Die in Bosnien eingedrungenen serbisch-montenegrinischen Streitkräfte werden vollkommen geschlagen und auf Foca zu in die Flucht gejagt. — Die Deutschen in Kaukasus haben sich auf Tzingtau selbst zurückgezogen. — Ein Zeppelin erscheint über Ostende.
5. Vor Antwerpen sind die Forts Kessel und Brochem zum Schweigen gebracht. — Einnahme der Stadt Pierre. — Die Deutschen greifen zweieinhalb russische Kavallerie-Divisionen bei Radom an und werfen sie auf Zwangorod zurück. — Vor Kaukasus Vernichtung eines japanischen Minenjähers durch eine deutsche Mine. — Japaner besetzen die deutschen Marschall-Inseln.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Okt. Eine erhebliche Vereinfachung und Erleichterung erfährt vom 1. Oktober an die bürgerliche Rechtspflege, insbesondere das Mahnverfahren, durch das Inkrafttreten der Bundesratsverordnung zur Entlastung der Gerichte. — Von wirtschaftlichen Maßnahmen müssen in Württemberg am 1. Oktober die Anordnungen der Kommunalverbände und Gemeinden betr. die Mehloerteilung und die Neuregelung des Verbrauchs von Mehl und Brot durchgeführt sein.

Stuttgart, 3. Okt. (BRB.) Der stellvert. Amtsrichter am Amtsgericht Stuttgart-Stadt, Frh. Stälin, ist, wie der „Schwäb. Merkur“ hört, vom Reichskanzler als Staatsanwalt in die Zivilverwaltung für Polen berufen worden.

Schorndorf, 2. Okt. (Kriegsschwäger.) Am 29. Dez. v. J. hatte in einem hiesigen Laden eine unbekannte Person das Geschwätz verbreitet, Generalfeldmarschall von Hindenburg sei in Rußland mit 150 000 Mann eingeschlossen. Dieses Gerücht hatten die Emilie Abel, Pauline Schall, die Braumeistersechfrau Sibylle Schwindt und der Kaufmann Eugen Heß weiterverbreitet. Vor der Ellwanger Strafkammer hatten sich diese Angeklagten wegen Vergehens gegen den Belagerungszustand zu verantworten und sämtliche wurden mit einem Tag Gefängnis bestraft.

Oberndorf, 2. Okt. Der ungeahnt große Aufschwung, den die Waffenindustrie am hiesigen Platz und in Verbindung damit die Bautätigkeit genommen hat, stellt die Stadtverwaltung vor die Notwendigkeit, mit dieser Entwicklung durch Anlage von Straßen, Kanalisation etc. gleichen Schritt zu halten. Diese Neuanlagen erfordern zusammen einen Aufwand von 583 700 Mark, der durch eine Anleihe bei der Gewerbebank aufgebracht werden soll. Da mit der Vergrößerung der Stadt und der Waffensabrik mit bedeutend höheren Steuereinnahmen gerechnet werden kann, wird es möglich sein, ohne eine Erhöhung der Steuerkataster vorzunehmen, diese Summe innerhalb des nächsten Jahrzehnts abzutragen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Arnbach. Die silberne Verdienstmédaille für Tapferkeit und Treue erhielt Maurermeister Christian Hermann beim Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 13.

Zu Verurteilung Nr. 222: Reserve-Inf.-Regt. 120, 5. Kompanie. Klinik, Wilhelm, Conweiler, gefallen.

Wildbad. Das Stadtschultheißenamt erläßt folgende Bekanntmachung: Der Einwohnerschaft wird dringend geraten, sich jetzt bei den billigen Kartoffelpreisen mit einem für die Zeit bis zur nächsten Ernte hinreichenden Kartoffelvorrat zu versehen, da

die Schuld an
so lange hinaus-
Stecklingkurzes

egß 1914/15.

Pierre, Bael,
so im äußeren
tete den Angriff
die Stadt. —
l in Frankreich
traß. — Die in
ungeren Rassen
Oesterreichern

in Antwerpen
den in Russisch-
en-Brigade aus
ow — Die
montenegri-
nen geschlagen
gejagt. — Die
auf Tinsgau
ppelin erscheint

essel und Bro-
Einnahme der
greifen zweiein-
en bei Radom
rod zurück. —
des japanischen
Mine. — Ja-
hall-Jniela.

iche Vereinfach-
1. Oktober an
re das Mah-
n der Bundes-
richte. — Von
Wirttemberg
Kommunalver-
verteilung und
Mehl und Brot

Der Kelloeete.
rt-Stadt. Freiz
ur" hört, vom
Zivilverwal-

chwäger.) Am
en Laden eine
reitet, General-
Rufland mit
Gerücht hatten
Graumeisters-
aufmann Eugen
vanger Straf-
egen Vergehens
antworten und
ingnis bekräft.

hnt große Auf-
hiesigen Platz
keit genommen
Notwendigkeit,
von Straßen,
en. Diese Neu-
Aufwand von
e bei der Ge-
a mit der Ver-
fabrik mit be-
rechnet werden
Erhöhung der
nime innerhalb

gebung.

n fmedaille
Maurermeister
am-Infanterie-

mpanie.

benannt erläßt
nerschaft wird
igen Kartoffel-
nächsten Ernte
versehen, da

die Kartoffelpreise zweifellos später erhöht werden.
Als zur Ernährung erforderliche Menge dürften für
die genannte Zeit etwa 3 Zentner pro Kopf ange-
nommen werden; eine Familie von 4 Köpfen sollte
sich also einen Vorrat von etwa 12 Ztr. Kartoffeln
beschaffen. Soweit bedürftige Familien hierzu nicht
imstande sind, wird die Stadtgemeinde durch Kredit-
gewährung an die Hand gehen.

In Loffenau ist der Bauer Kyre beim Herab-
werfen der Garben in die Lenne abgestürzt und nach
kurzer Zeit an den dabei erlittenen Verletzungen ge-
storben.

Aus einem Feldbriefe.

(G.R.G.) 22. 9. 15.

Ich möchte Ihnen herzlich danken für die gütige
Uebereinkunft des „Enztälers“; so Gott will, wenn
ich wieder heimkehren darf, werde ich Ihnen wie
früher ein treuer Abonnent bleiben. — Bei uns ist
es sehr lebhaft. Wir werden die von uns gefehte
Mauer behaupten, so viel in unseren Kräften steht.
Abprallen soll der Feind an dieser, und niederringen
wollen wir ihn, koste es, was es wolle. — Heute
nachmittags 3 Uhr hatten wir, neben anderem, einer
traurigen Pflicht zu genügen. Es galt, einem unserer
lieben Kameraden, Otto Lust, Mählebesitzer aus
Loffenau, O.A. Neuenbürg, das letzte Geleit zu geben.
Er wurde am Sonntag, 19. Sept., an seiner Arbeit
als Koch in Bataillons-Reserve mit dem Kameraden
Koller zum Auerhahnen bei Wildbad schwer ver-
wundet und ist den vielen Verletzungen auf dem
Transport zur Sanitätskompanie erlegen. Koller
liegt dorten schwer darnieder. Die Beerdigung wurde
eingeleitet mit dem Choral „Gott ist getreu“. —
Seiner tiefsten Rede am Grabe legte der Feldgeist-
liche die Worte „Ich lebe und Ihr sollt auch leben“
zu Grunde. Der Kompanieführer, Leutnant Lang
der 10. Kompanie, und sein Korporal legten Kränze
nieder. Unteroffizier Rebbholz tat desgleichen im
Namen seiner Landsleute und Kameraden vom Ober-
amtsbezirk Neuenbürg mit folgenden Worten: „Lieber
Kamerad! Der Tod hat Deinem Leben ein schnelles
Ende gesetzt. Mit uns bist Du ausmarschiert, um
für unser Vaterland, für unsere Lieben in der Heimat
zu kämpfen. Nun sind wir an Deinem Grabe und
trauern um Dich, wir geben Dir das letzte Geleit.
Stets warst Du ein lieber, treuer Kamerad; wir
werden Deiner nie vergessen. Am Tage Deiner Ver-
wundung sah ich Dein strahlendes, scharfes Auge zum
letztenmal. Ich sah Dein Blick, den Du mir gabst,
Deinen Schmerz. Als Held bist Du gestorben, lebe
wohl, auf Wiederkehr! Ruhe sanft!“ Das von den
Kameraden gesungene Lied „Himmelan“ schloß die
würdige Feier. — Kamerad Lust liegt im Wald-
friedhof bei der Sanitätskompanie begraben“.

Dem Andenken unseres am 17. Sept. d. J. seiner
Verwundung erlegenen lieben, unvergesslichen Sohnes
und Bruders

Karl

zu seinem 28. Geburtstag in treuer Liebe gewidmet.

Aus dem fernem, blutgetränkten Oden
Ging und jüngst die Trauerbotschaft zu:
Unter jenes Schlachtenwürgers Ausgelösten,
Leuzer, Weigeltelcher! Feist auch Du,
Tupisch, wie der tosp'ce, edte Uigermame,
hast die Wehrpflicht du gewissenhaft erfüllt,
Ultest Du beghrstrangswoll zur Fahne,
Kämpfste murewoll Du mit Ruhlands Schlichtgefib.
Aber leider, leider! ohn' Erbarmen
Brachte Dich des Feindes Viel zu Fall;
Sanft gebettet, in den weichen Fernnamen
Trug Balläre Dich zum blumlichen Walhall.
In des Vaterlandes hoffnungsvoller Blüte,
Die Germaniens Mutterang' entblüht,
Rühlest Du, doch leider zu der Blüte,
Die der grauenvolle Kriegsdorkan gemüht.
O! wie haben wir des Wiedersehens Freude,
Deine Wiederkehr, so schön und ausgemalt,
So nach langem Trennungsschmerz und Leide
Uns Dein Anlitz froh entgegenbracht!
O! wie brennt der lieben Mutter Herzendunne,
Die den Herrn in heiligem Gebet
Ist in mitternächtlich stiller Stunde
Um Dein teures Leben angefleht.
Deine Heimkehr war uns nicht beschieden,
Scheinbar ungehört verhallte unter Hies'n,
Nimmer dürfen wir ja nun wieder
In Dein liebes, treues Auge seh'n.
Doch der weiße Leuter der Geschide,
Der ja Herr ist über Leben, über Tod,
Weiß ja besser, was zu uns'rem Glück,
Und eierieglück ist und was uns not.

Darum, aufwärts uns're Blide zu den Sternen,
(Ob in herbem Weß auch uns're Träne laut.)
So aus jenen unermess'len Fernen
Wid Dein Anlitz auf uns niederhaut.
Schlumm're sanft! Dein Schiffein ruht geborgen
In der besten Heimat sturmeschürem Port.
Bis wir eini an jenem großen Morgen
Wiedersehen uns dort an der Sel'gen Ort.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Eltern
Ludwig Schwarz und Frau, verw. Hummel.

Herbstnachrichten.

Erlenbach O.A. Weinsberg, 2. Okt. Lese im
Gange. Deute Verkauf lebhaft. Preise 240, 243,
250 Mark pro 3 Hektoliter.

Bönigheim, 1. Okt. Zu 200 bis 220 Mark
für 3 Hektoliter für gemischtes Gewächs und bis
250 Mark für Weißrieckling und Lemberger alles
verkauft.

Stadt Marbach, 2. Okt. Ziemlich viel ver-
stellt, ohne festen Preis.

Auenstein, 1. Okt. Lese in vollem Gang.
Erzeugnis sehr gut. Zu 185 und 187 Mark alles
verkauft.

Hohenhaslach, 1. Okt. 14 Hektoliter Portu-
gieser aus den Kgl. Weinbergen zu 225 Mark für
den Eimer versteigert.

Die reichliche Kartoffelernte in dem von
deutschen Truppen besetzten Russisch-Polen, Litauen
und Kurland wird jetzt zur Deckung des deutschen
Inlandsbedarfes herangezogen. Wie die „Deutsche politi-
sche Korrespondenz“ meldet, ist daher unter Betei-
ligung der militärischen Behörden und der zukünftigen
Stelle des Reichs und des Preussischen Staates eine
Kriegsartoffelgesellschaft „O.R.“ gegründet worden.
Die neugegründete Gesellschaft wird als Nahrungs-
und Futtermittel in Betracht kommende Kartoffeln in
Deutschland einführen und entsprechend verteilen, ins-
besondere als eine Reserve für spätere Monate auch
Kartoffeln in getrocknetem Zustande.

[Kriegshumor] Ich besuche mit meinem
Jüngsten eine Konditorei. Beim Fortgehen fällt sein
Auge auf Schokoladefiguren, die, dem Zuge der Zeit
folgend, alle möglichen Personen aus dem Kriege
darstellen. „Wie wär's hier mit dem niedlichen König
von Italien, Fritz?“, frage ich den Kleinen. Der
scheint Vergleiche zu ziehen zwischen seinem Söh-
nlein und dem Kaiser. „Wie wär's hier mit dem Söh-
nlein des Kaisers?“ frage ich den Kleinen. Der
antwortet: „Bitte, haben Sie nicht den
langen-Russen, den Nikolajewitsch?“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Nürnberg, 2. Okt. (W.T.B.) Feldpostbriefen,
die jetzt von der Westfront, aus der Gegend von
Bille, hier eintreffen, ist zu entnehmen, daß der
bayrische Kronprinz am Vorabend der allgemeinen
französisch-englischen Offensive folgenden Armeebefehl
erlassen hat: „Armeebefehl an die VI. Armee,
24. September. Unsere III. und V. Armee haben
heute nach heldenhaftem Ausarren in mehrblätigerem
Trommelfeuer starke französische Angriffe restlos und
blutig abgewiesen, allwo sie an die Hindernisse ge-
langten. Von den braven siegesgewohnten Korps
der VI. Armee erwarte ich zuverlässig daselbe.
Von neuem soll die Welt erleben, daß die ruhm-
redig angekündigte „Große Offensive“ zerschellt an
dem eisernen Wall unsres Volks in Waffen. Kup-
precht, Kronprinz von Bayern.“

Genf, 3. Okt. (W.T.B.) Die hochgepannten
Erwartungen, welche die ersten amtlichen Berichte
über die französisch-englische Offensive in Frankreich
ausgelöst hatten, macht infolge der langsamen Fort-
schritte der weiteren Offensive der Ungeduld und der
Nervosität Platz. Die französische Presse sieht sich
genötigt, das Publikum daran zu erinnern, daß die
Kriegsoperationen noch lange dauern können und daß
der Ausgang der Schlacht noch nicht erwartet werden
dürfe. Die Presse beruhigt das Publikum mit dem
Hinweis darauf, daß der glückliche Beginn der Offen-
sive eine Gewähr für den weiteren glücklichen Fort-
gang der Operationen sei.

Berlin, 2. Okt. Aus Genf meldet die „Na-
tionalz.“: Nach Londoner Berichten der Schweizer
Blätter gehen über den Kanal Tag und Nacht eng-
lische Truppentransporte. Alle Anzeichen sprechen
dafür, daß die Alliierten die letzten Reserven und
den letzten Mann herbeischaffen, um den Versuch zu
machen, eine Wendung des Krieges zu erzwingen.

Köln, 2. Okt. (G.R.G.) Laut den Spezial-
korrespondenten der „Köln. Volksz.“ an der West-
front, hat den Engländern ihr Angriff allein vier
Generale gekostet, von denen einer gefangen und
drei gefallen sind. Das sogenannte Hohenzollern-
werk, das General French als in englischem Besitz
befindlich erwähnt, ist in den deutschen Stellungen
in der ursprünglich vordersten Front und in unserem
unbestrittenen Besitz.

Moskau, 2. Okt. (W.T.B.) Die Moskauer
Bäcker haben dem Stadthauptmann mitgeteilt, daß
die Stadt, wenn nicht sofort dem Mangel an Mehl,
Feuerungsmaterial und Gese abgeholfen werde, ohne
Brot bleiben würde.

Paris, 2. Okt. (W.T.B.) Der „Temp“ meldet,
daß die Vertreter des Bierverbandes in Sofia die
bulgarische Regierung von dem Entschlusse des Bier-
verbandes in Kenntnis gesetzt hätten, Serbien im
Falle eines bulgarischen Angriffes zu unterstützen
entsprechend den Erklärungen Sir Edward Grey's
im Unterhaus.

Frankfurt a. M., 4. Okt. (W.T.B.) Die
„Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel:
Es tritt jetzt jeden Tag deutlicher hervor, daß die
Entente Saloniki zur neuen Operationsbasis wählt.
General Lord Hamilton mit seinem Stab weilt seit
vorgekern in Saloniki, ebenso Teile des französischen
Dardanellenkorps. Es gewinnt den Anschein, daß
die Entente der achtmonatigen Kämpfe auf der Halb-
insel Gallipoli, die sämtlich an dem heroischen Wider-
stand der osmanischen Armee zerschellten, müde ge-
worden ist. Mit wachsendem Mißtrauen und Un-
geduld beobachtet man in Athen das Vorgehen der
Entente in Saloniki. Sie gebärdet sich in der mazedo-
nischen Hauptstadt als souverän, ohne Rücksicht
auf die griechischen Interessen.

Den 4. Oktober, mittags.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Die „Nowoje Wremja“
sagt lt. F. K. Bz. über die Offensive an der West-
front: Es ist ganz klar, daß die Inaktivität der
Verbündeten an der Westfront in Wirklichkeit nur
eine Periode der Vorbereitung war, um den Streich
im rechten Moment zu versehen und in der Situa-
tion, die schon im voraus von den Oberkomman-
dierenden erwählt und bestimmt war. Mit Auf-
merksamkeit und warmer Sympathie verfolgen wir
jetzt den Aufmarsch unsrer ruhmvollen Freunde und
Alliierten zum vollständigen Siege.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Tagebl.“
wird aus Lugano gemeldet: Italienischen Blättern
zufolge ist die Balkanhandlung bereits im Gange.
Natürlich werden die hierzu nötigen Truppen dem
Dardanellenheer entnommen. Nach der „Tribuna“
begannen die Truppen-Ausschiffungen bereits in einem
griechischen Hafen. Auch rüden russische Landungen
in Warna und Burgas bevor, während in Sebastopol
und Odessa ausgedehnte militärische Vorbereitungen
getroffen würden. Der „Corriere della Sera“ rät
zur größten Eile, da sich die Balkan-Ereignisse über-
spitzen.

Paris, 4. Okt. Die Presse erklärt, Bulgarien
habe den Verbündeten durch seine feindselige Haltung
einen großen Dienst erwiesen, indem es ihnen da-
durch die Truppenlandung in Saloniki gestatte. Den
Verbündeten sei jetzt der schnellste Weg nach Kon-
stantinopel geöffnet.

Um etwaige verspätete Aufnahmen zu vermeiden
bitten wir, schriftliche

Anzeigen-Aufträge für den „Enztäler“
nicht unter persönlicher Adresse, sondern stets an die
„Redaktion“, „Schriftleitung“ bzw. „Geschäftsstelle“
des Enztälers oder kurzweg „An den Enztäler“ zu richten



A. Oberamt Neuenbürg. Amtsversammlung.

Am Samstag, 9. Oktober 1915
vormittags 8 Uhr

findet im Saale des Rathauses in Neuenbürg eine
Amtsversammlung statt mit folgender

Tagesordnung:

- Wahlen:
 - Bezirkskommission für Ungeldsachen
 - Mitglieder der verhängten Ersatzkommission.
 - Vertreter für die Amtsenthebung von Körperschaftsbeamten.
 - Mitglieder der Oberamtsquartierkommission.
 - Vertrauensmänner für die Wahl der Verwaltungsratsmitglieder der Körperschaftspensionskasse.
 - Sachverständige zur Abschätzung von Kriegsleistungen.
 - Schärer für die Pferderaushebung.
 - Vorsitzender der Bezirksfarrenschaubehörde.
- Anstellung von Hilfskräften für die Brot- und Futtermittelversorgung.
- Beschaffung der Betriebskosten für diese Aufgaben (Ziff. 2).
- Beschaffung der Mittel für die Kriegsfamilienunterstützungen.
- Amtskörperchaftsbeitrag an den Bezirksauschuss für Familienfürsorge.
- Bezirkskrankenhaus. Ärztliche Leitung; Verwendung als Vereinslazarett vom Roten Kreuz; Jahresbericht 1914; Nachtrag zum Gehaltsentwurf; Gehaltsberhöhung für den Maschinenwärter.
- Kriegskrankenfürsorge.
- Kriegsberolbung einiger Körperschaftsbeamter.
- Beteiligung der Amtskörperschaft an der Kriegskreditbank.
- Anrechnung von Verzugszinsen durch die Oberamtsparcasse.
- Kreditverhältnis der Oberamtsparcasse zur Reichsbank.
- Gewährung amtskörperchaftlicher Quartierkostenzuschüsse in Kriegszeit.
- Beiträge zu den Kosten folgender Straßenbauten:
 - der Stadtgemeinde Wildbad für 2 Verbindungswege zwischen der Staatsstraße Wildbad-Engländerle und Sprollenhäuser;
 - der Gemeinde Birkenfeld für den Straßendurchbruch beim dortigen Bahnhof.
- Beschaffung der Mittel für Straßenbaukostenbeiträge.
- Neuordnung der Belohnung der Verwaltungsaufwäre.
- Gehaltsberhöhung für den Oberamtsparcassier.
- Abhör der Amtskörperschaftsrechnungen für 1913.
- Feststellung der Amtsvergleichungskosten für 1914.
- Voranschlag der Amtskörperschaft für 1915.
- Genehmigung verschiedener Bezirksratsbeschlüsse.

Stimmberchtig sind die Abgeordneten von Neuenbürg, Bernbach, Birkenfeld, Calmbach, Dennach, Döbel, Gräfenhausen, Herrenalb, Höfen, Kapfenhardt, Langenbrand, Neufag, Rotenfol, Schömberg, Baldrennach und Wildbad.

Die nicht stimmberchtigten Mitglieder der Amtsversammlung, sowie die ordentlichen, nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählten Mitglieder des Bezirksrats sind befugt, der Amtsversammlung mit beratender Stimme anzuwohnen.

Den 2. Oktober 1915. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Neuenbürg.

Brotmarkenabrechnung für September 1915.

Die Schultheißenämter erhalten auf Anordnung der Landesgetreidestelle vom 1. d. M. 2 Vordrucke für Anzeigen über den Mehl- und Brotkartenvorkehr im September 1915. Sie werden unter Hinweis auf die den Anzeigen beigebrachte Anweisung beauftragt, dafür zu sorgen, daß die Vordrucke alsbald ausgefüllt und in einer Fertigung bis **längstens 10. Oktober** dem Oberamt vorgelegt werden. Die zweite Fertigung verbleibt bei den Gemeindefeakten. Ein weiterer Bericht nach Ziffer 4 des oberamtl. Erlasses vom 25. Sept. 1915, betr. Mehlverteilung (Zngt. Nr. 155) ist dann nicht nötig.

Den 3. Oktober 1915. Oberamtmann Ziegele.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden hiemit veranlaßt:

- die in § 799 RVO. vorgeschriebenen Nachweisungen der Unternehmer nicht gewerbmäßiger Bauarbeiten und
- die in § 893 RVO. vorgeschriebenen Nachweisungen der Unternehmer, welche nicht gewerbmäßig Reittiere oder Fahrzeuge halten,

für die Monate Juli, August und September d. J. spätestens bis zum 12. ds. Mts. hieher einzusenden.

Neuenbürg, den 1. Oktober 1915.

A. Versicherungsamt.
Amtmann Gütele.

Bekanntmachung der A. Zentralstelle. Gewerbekriegshilfe.

Zur Bearbeitung einer Reihe von besonderen Aufgaben, die aus Anlaß des Kriegs an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel heranreten, haben wir mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern eine besondere Gewerbeförderungsanstalt errichtet. Diese führt die Bezeichnung Gewerbekriegshilfe.

Die Gewerbekriegshilfe hat tätig zu werden, soweit die Erledigung der Sache nicht der Zentralstelle selbst oder einer ihrer andern Anstalten vorbehalten ist. Im wesentlichen ist die Aufgabe der Gewerbekriegshilfe, den Angehörigen von Gewerbe und Handel in den zahlreichen Fällen unterstützend zur Seite zu treten, in denen ihnen infolge der gegenwärtigen Verhältnisse Schwierigkeiten in der Fortführung ihrer Betriebe erwachsen. In erster Linie soll die Anstalt die Beteiligten beim Bezug der für ihren Betrieb notwendigen Waren, soweit solche erreichbar sind, beraten und unterstützen. Zunächst, aber keineswegs ausschließlich, ist dabei an die Angehörigen der verschiedenen Zweige des Nahrungsmittelgewerbes und -handels gedacht. Außer beim Warenbezug wird die Anstalt die Gewerbetreibenden in den geeigneten Fällen, soweit möglich, auch beim Abgabe ihrer Erzeugnisse und Waren unterstützen. Außer den Angehörigen von Gewerbe und Handel wird die Anstalt auch den Vereinigungen von Verbrauchern auf Wunsch ihre Unterstützung leisten. In einzelnen Fällen der Betätigung der Anstalt, denen eine größere und allgemeinere Bedeutung zukommt, werden im Bedarfsfall besondere öffentliche Bekanntmachungen oder sonstige Benachrichtigungen der Beteiligten erfolgen.

Die Inanspruchnahme der Anstalt steht allen Angehörigen der vorstehend bezeichneten Kreise offen. Soweit dabei eine vermittelnde Tätigkeit der Anstalt in Anspruch genommen wird, ist eine Gebühr zu entrichten, die für die einzelnen Fälle unter dem Gesichtspunkt festgesetzt wird, daß sie lediglich eine Entschädigung für die Kosten der Anstalt darstellt.

Der Sitz der Anstalt befindet sich im Kanzleistock des Landesgewerbemuseums in Stuttgart.

Die Leitung der Anstalt ist einem kaufmännisch vorgebildeten Beamten übertragen. Dieser wird den Beteiligten zu mündlicher Rücksprache wöchentlich an drei Nachmittagen von 3 bis 6 Uhr, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags zur Verfügung stehen. Zu andern Zeiten können Besucher nur dann mit Bestimmtheit darauf rechnen, den Leiter der Anstalt anzutreffen, wenn zuvor eine Verständigung über den Zeitpunkt mit ihm stattgefunden hat. Schriftlicher und Fernsprechverkehr ist mit der Anstalt während der üblichen Geschäftsstunden jederzeit möglich.

Wir laden die Beteiligten ein, von der neuen Gewerbeförderungsanstalt möglichst ausgiebigen Gebrauch zu machen. Je mehr sie sich an die Anstalt wenden werden, desto mehr wird diese ihre Bedürfnisse kennen lernen und so für deren Befriedigung tätig werden können.

Stuttgart, den 22. September 1915.

Wolffh.

A. Nachlassgericht Herrenalb.

In der Nachlasssache des am 6. vor. Mts. verstorbenen
Johann Wilhelm Sacher, Wagners hier, werden

Gläubiger angefordert

ihre Ansprüche binnen 8 Tagen hier anzumelden.

Den 1. Oktober 1915. Bezirksnotar Kupf.

Vorteilhaftes Angebot

Ich habe noch großes Lager zu sehr billigen Preisen und zwar:

ca. 150 Stück Herrenanzüge 1- und 2reihig von Mt. 22.— an, ca. 80 Stück Jünglingsanzüge 1- und 2reihig von Mt. 17.— an, ca. 150 Stück Knabenanzüge, ca. 90 Loden-Pelerinen (Umhänge), ca. 50 Stück Loden-Bozener-Mäntel, ca. 25 Stück Herren-Heberzieher, ca. 100 Stück Lodenjoppen, ca. 100 Stück Buskin- n. Halbtuch-Hosen alles in tadelloser Arbeit und Schnitt.

Ferner noch großen Vorrat in blauen Arbeitsanzügen, Arbeitsjoppen, Zuppen, Malerkitteln etc.

Phil. Bosch, Wildbad.

Druck und Verlag der L. Westfälischen Buchdruckerei des Enstlers. — Verantwortlicher Redakteur G. Koch in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Im Laufe dieser Woche trifft für mich ein:

**Neuer Pfälzer
Rot- und Weißwein**
sowie

**Hessheimer, rot
und
Varnhalter, weiß**
und empfiehlt solchen zum direkten Bezug ab Wagen

Emil Meisel.

Schömberg.

Eine junge, schwere
Fabrikuh
mit Kalb hat zu verkaufen
Gottlieb Delschläger I.

Garstal bei Herrenalb.

Einen 12 Monate alten schönen

Farren
(Rotsched) ist dem Verkauf aus
Fritz Aull.

Am Bahnhofsbahnhof in
Brötzingen finden noch

Erdarbeiter
dauernde Beschäftigung.
Gebr. Geiser, Brötzingen.

(Ohne Nachzahlung in 2 Ziehungen gültig.)

**Wohltätigkeits-
Geld-Lotterie**

zu Gunsten des Hilfskassenrats und Erholungsstätte (Kursaal) für unsere Kriegsverwundeten in Bad Hergentheim.

1. Ziehung garantiert
6. Oktober 1915.
4471 Geldgewinne Mark

90000
2. Ziehung Geldgewinne Mark

65000
Hauptgewinn Mark

40000
1. Ziehung Geldgewinne Mark

25000
Hauptgewinn Mark

10000

Lospreis 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M.

— Porto und 2 Listen 40 Pfg. —
Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen
Verkaufsstellen u. d. Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 6.

(Ohne Nachzahlung in 2 Ziehungen gültig.)

**2. Kriegs-
Invaliden-
Geld-Lotterie**

Ziehung 20. Okt. 1915. Lospreis 1 Mk.

13 Lose 12 M.

Porto u. Liste 25 Pfg.

Lose empfohlen alle
Verkaufsstellen und die
Generalagentur.

Invalidendank
Stuttgart, Königstraße 41

Sonderabdrucke des
Neuen Fahrplans

sind zu 10 Pfa. das Stück
zu haben im Laden der
Geschäftsstelle des Blattes.